

ÜBERBLICK

■ EZA-Finanzkrisenprojekt: Abschließende Auswertung

Der Abschlussbericht gibt Antworten auf die in den Regionalkonferenzen diskutierten Fragen und nennt Handlungsansätze für Arbeitnehmerorganisationen in Bezug auf Arbeitnehmer, Unternehmen und staatliche Instanzen *Seite 2*

■ Vierte HIVA-Konferenz zum Zustand des Sozialstaats



Die Schlussfolgerungen zeigen die Entwicklung vor, während und nach der Finanz- und Wirtschaftskrise und unterstreichen seine wichtige Rolle bei der Überwindung der Krise *Seite 2*

■ EZA-Projekt „Transformation von Forschung in Bildung“

Entstanden ist eine Sammlung innovativer Methoden zur Förderung einer partizipativen Arbeitnehmerbildung in Europa *Seite 3*

■ 4. Europäische Soziale Woche

Der Mensch müsse wieder in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Denkens gestellt werden und Arbeit müsse Vorrang vor dem Kapital haben, sind zwei der Forderungen, die bei der Veranstaltung diskutiert wurden *Seite 3*

EDITORIAL



*Liebe Freunde,
das Jahr 2011 wird als „Europäisches Jahr der Freiwilligentätigkeit“ Beachtung finden. Dies ist eine gute Entscheidung seitens der europäischen Institutionen. Die Freiwilligentätigkeit ist seit Urzeiten ein Merkmal christlichen Engagements und wird wie ein Staffelholz durch die Generationen weitergereicht: viele junge und ältere Menschen beteiligen sich daran. Es ist eine sehr wertvolle Tätigkeit, ein Dienst am Menschen, für die Gesellschaft und immer ohne Erwartung an eine Besoldung. In Deutschland ist jede dritte Person in einem „Ehrenamt“ engagiert – dies ist ein unglaublich großer Reichtum für unsere Gesellschaft.*

Diese Zahl wird sich nun noch erhöhen: Der Deutsche Gewerkschaftsbund beschloss soeben auf seinem Kongress, dass er zukünftig in allen Städten und Kommunen Freiwillige für die Mitgliederbetreuung einsetzen wird. Diese Entscheidung fiel jedoch aufgrund fehlender Finanzen durch Mitgliederverluste. Da Freiwilligenarbeit in erster Linie aus der „Überzeugung für die Sache“ lebt, kann sie durchaus mit leeren Kassen eine fruchtbare Symbiose eingehen. Jede Organisation sollte sich dieser Frage stellen. Für EZA selbst war und ist dies ein Schlüssel zum Erfolg.

Freiwillige tragen mit dazu bei, dass das „Du“ zum „Wir“ wird. Das ist es, was wir in allen EU-Ländern dringend brauchen. Wir wünschen uns sehr, dass die Freiwilligenarbeit ein höheres Maß an gesellschaftlicher Anerkennung erlangt – und dies hoffentlich weit über das Jahr 2011 hinaus.

*Ihre Roswitha Gottbehüt
Generalsekretärin*

Der Auftrag von EZA – heute wichtiger denn je

Die Europäische Union befindet sich derzeit in einer schwierigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lage. Dies ist Anlass für EZA, ein Zeichen zu setzen, eine Richtung aufzuzeigen, die sich aus dem Handlungsauftrag ergibt, den mehr als 60 Mitgliedorganisationen aus 24 europäischen Ländern EZA gegeben haben: eine stärkere soziale Kohäsion mit zu gestalten, um den Zusammenhalt der europäischen Gesellschaft zu gewährleisten.

Als Bildungsnetzwerk christlich-sozialer Arbeitnehmerorganisationen unterstreicht EZA heute mehr denn je die Bedeutung des sozialen Dialogs. Das Hauptziel seiner Arbeit ist es, das europäische Sozialmodell in diesen Krisenzeiten zu verteidigen und qualitativ auszubauen, aber auch den Wandel und die

Modernisierung des Arbeitsmarktes aus Arbeitnehmerperspektive mit zu gestalten.

Sozialpartnerschaftliche Bildungsarbeit, wie EZA sie leistet, strebt nach einer stärkeren europäischen Integration. Sie entspricht den Zielen des Lissabon-Vertrages und des Vertrages über die Arbeitsweise der Europäischen Union.

Der Dialog zwischen den Sozialpartnern ist ein wesentlicher Baustein für den Erhalt und die Festigung der Demokratie. Er muss deshalb auf europäischer Ebene wirtschaftliche, soziale und politische Interessen zusammenführen können und aus diesem Grunde eine größere Bedeutung erlangen, als dies heute der Fall ist. ■

EZA-Projekt zur Finanz- und Wirtschaftskrise: abschließende Auswertung



Plenum bei der Abschlusskonferenz des EZA-Projekts zur Finanz- und Wirtschaftskrise zum Thema „Die soziale Dimension der Finanz-, Wirtschafts- und Beschäftigungskrise – Konsequenzen und Forderungen für Arbeitnehmerorganisationen?“ in Berlin

Nach den im Rahmen dieses Projekts durchgeführten Regionalkonferenzen und ihrer Auswertung sowie nach der Abschlusskonferenz mit dem Thema „Die soziale Dimension der Finanz-, Wirtschafts- und Beschäftigungskrise – Konsequenzen und Forderungen für Arbeitnehmerorganisationen?“, die im März in Berlin stattgefunden hat, liegt nun die Auswertung des Projekts vor.

Neben der Beantwortung der diskutierten Fragen, welche die größten (sozialen) Probleme sind, die durch die Krise in den verschiedenen Regionen entstanden sind, und wie diese Probleme mit Hilfe der Arbeitnehmerorganisationen nachhaltig gelöst werden können, ob die Sozialpartner und die zivilgesellschaftlichen Organisationen in den verschiedenen Regionen an der Ausarbeitung nationaler und europäischer Konjunkturprogramme

beteiligt waren, wie die zukünftige Rolle der Sozialpartner gestärkt werden kann und wie nachhaltiges Wachstum, nachhaltige Beschäftigung und ein verantwortungsvolles Handeln innerhalb der EU – unter Berücksichtigung von sozialer Gerechtigkeit und einer fairen Umverteilung der Sozialleistungen – erreicht werden kann, beinhaltet der Abschlussbericht auch konkrete Handlungsempfehlungen für Arbeitnehmerorganisationen.

Neben konkreten Handlungsansätzen für Arbeitnehmerorganisationen in Bezug auf Arbeitnehmer, Unternehmen und staatliche Instanzen stehen die Erreichung einer nachhaltigen Reform des Finanzsystems, die Unterstützung der Armutsbekämpfung auf europäischer und globaler Ebene, eine Verbesserung des sozialen Dialogs sowie die Gestaltungsmöglichkeiten von Arbeitnehmerorganisationen in Bezug auf die „EU 2020-Strategie“ im Mittelpunkt.

Die auf der Abschlusskonferenz im Fokus stehenden Themen, wie die soziale Dimension staatlicher Maßnahmen zur Überwindung der Krise, die Zunahme gesellschaftlicher Ungleichheit während der Krise, die Möglichkeit ethischen Investments für Arbeitnehmerorganisationen sowie die Schaffung nachhaltiger Beschäftigungsverhältnisse für Arbeitnehmer sind ebenfalls in das Abschlussdokument mit eingeflossen. ■

Vierte Konferenz zum Zustand des Sozialstaats

Die vorläufigen Schlussfolgerungen der Konferenz, die vom 19. bis 20. April 2010 in Löwen, Belgien, stattfand und von HIVA organisiert wurde, sind eindeutig. In den letzten fünf Jahren vor der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich der Sozialstaat in die gleiche Richtung entwickelt wie davor. In vielen Ländern wurden Fortschritte erreicht oder angekündigt. Aber der 2005 in den neuen EU-Mitgliedstaaten zu beobachtende Trend, sich den alten Mitgliedsstaaten anzunähern, scheint vorbei zu sein. Es ist auch klar, dass der Sozialstaat die Krise zunächst überlebt hat. Er hat dazu beigetragen, die Folgen der Krise für die Bürger abzuschwächen. Gleichzeitig aber hat er die Krise der öffentlichen Haushalte verschärft. Die Konsolidierung der

Haushalte könnte sich zur größten aktuellen und zukünftigen Bedrohung für den Sozialstaat auswachsen, wenn vielleicht nicht aufgrund reiner Notwendigkeit, so doch als Vorwand für bereits vor der Krise geplante Reformen. In einigen Ländern wurden weit reichende Maßnahmen zum Abbau des Sozialstaats angekündigt, und dies waren noch nicht einmal die Länder, die von der Krise am meisten betroffen sind. Auch wenn uns der Sozialstaat geholfen hat, die Krise zu überwinden, wird er die Krise vielleicht selbst nicht überleben. Wenn sich die sozialen Bewegungen dessen bewusst sind, können sie dies eventuell verhindern und geeignete Maßnahmen ergreifen. Wie sie dies schaffen können, wird sich bei der nächsten Konferenz zum

Thema, die am 20./21. April 2015 stattfinden wird, zeigen müssen.

Das vollständige Programm der Konferenz ist auf der Projektwebseite verfügbar:

http://hiva.kuleuven.be/resources/pdf/activiteiten/20100419-20_folder.pdf

Die Schlussfolgerungen des EZA-Projekts zur Finanz- und Wirtschaftskrise wurden ebenfalls bei der Konferenz vorgestellt. Die vollständige Liste der Vorschläge ist auf der Projektwebseite abrufbar:

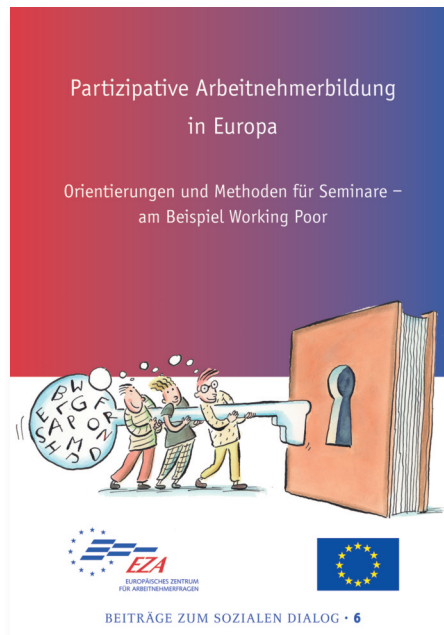
http://www.eza.org/aktuell/news/eza-projekt-zum-thema-finanz-und-wirtschaftskrise.html?tx_jppageteaser_pi1%5BbackId%5D=127 Jozef Pacolet, HIVA ■

Wertvolle Forschungsergebnisse für die Arbeitnehmerbildung nutzen – Welche Methode garantiert ein hohes Maß an Partizipation?

Methoden aufzuzeigen, wie die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zu Fragen des Europäischen Sozialen Dialogs in den Bildungsseminaren von EZA genutzt werden können, war Ziel des Projekts „Transformation von Forschung in Bildung“.

Die Projektidee wurde von Hubert Cossey, ehemaliger Direktor von HIVA, entwickelt. Ausgangspunkt war ein wissenschaftlicher Artikel zum Thema Working Poor von Johan Wets, Forscher bei HIVA, der neben weiteren Seminar-materialien auf der EZA-Website in englischer Sprache verfügbar ist. Alle Methoden werden am Beispiel dieses derzeit in Europa sehr aktuellen Themas dargestellt.

Mit zum Beispiel einem Need2know (Erstellung eines Papiers mit allen wesentlichen Aspekten eines Themas) oder einem Lesetisch mit Materialien zum Thema in mehreren Sprachen können Kenntnis und Wissen der Teilnehmer im



Laufe eines Seminars erweitert werden. Der Einstieg in ein Seminarthema über Bilder oder ein Lagerhaus (die Teilnehmenden führen eine Diskussion mit zwei

Lagern, ähnlich wie im britischen House of Parliament) sind Beispiele für Methoden, die zu einer Vertiefung von Kontext und Bewusstsein führen.

Das Schreiben einer Zukunftsgeschichte zum Thema oder die Übertragung eines Problems in einen völlig anderen Kontext sollen die Handlungsfähigkeit der Teilnehmer im Alltag stärken und den Transfer vom Seminar in die Praxis unterstützen.

Unter Federführung der drei Autoren Eva-Maria Antz, Wilfried Wienen und Jos Kooman ist eine Sammlung innovativer Methoden zur Förderung einer partizipativen Arbeitnehmerbildung in Europa entstanden. Der Text, der gleichzeitig eine Weiterentwicklung des Leitfadens zur Qualitätsentwicklung internationaler Seminare für Arbeitnehmerorganisationen darstellt, ist in der Reihe „Beiträge zum Sozialen Dialog“ in zehn verschiedenen europäischen Sprachen erschienen und kann bei EZA angefordert werden: eza@eza.org.

Ändere die Welt, sie braucht es

Die 4. Europäische Soziale Woche, die vom 15. bis 17. April 2010 in Bad Honnef, Deutschland, stattfand, stand unter dem Thema „Neue Zeiten. Für welche Zukunft entscheiden wir uns? Arbeit. Sozialer Zusammenhalt. Leadership“. Folgende Punkte wurden in herausgearbeitet:

Ein Vergleich der Wirtschaftslage, Bevölkerungszahl, Arbeitslosigkeit, Armut und prekären Arbeitsverhältnisse in der Welt und in der Europäischen Union zeigt, dass die soziale Umverteilungsarbeit gescheitert ist. Die Reichen werden immer reicher und die Armen immer ärmer. Der Moment ist gekommen, Lehren aus der Finanz- und Wirtschaftskrise zu ziehen, da sie eindrucksvoll bewiesen hat, dass der Markt sich nicht selbst überlassen werden darf. Dabei ist und bleibt der Markt der beste Ort an dem die soziale Umverteilungsarbeit zwischen Arm und Reich stattfinden kann. Zu diesem Zweck benötigen wir eine Renaissance der sozialen Marktwirtschaft, also eines wertegebundenen Wirtschaftssystems. Nur so können wir die Effizienz des

Marktes mit Chancengleichheit kombinieren.

Die Globalisierung, sofern sie richtig genutzt wird, bietet die Chance, soziale Ungleichheiten von unten nach oben zu korrigieren. Dies ist nur möglich, wenn das Rennen um Rentabilität aufhört und der gesunde Menschenverstand wieder die Oberhand gewinnt. Der Mensch muss wieder in den Mittelpunkt des wirtschaftlichen Denkens gestellt werden. Arbeit muss Vorrang vor dem Kapital haben! Nur indem wir aktiv werden, kann dies realisiert werden. „Ändere die Welt, sie braucht es“, forderte bereits Bertold Brecht. Die Europäischen Sozialen Wochen stellen in diesem Sinne einen wertvollen Beitrag der christlich-sozialen Akteure in Europa für die Zeit nach der Krise dar.

Robert Weber

Vorsitzender der 4. Europäischen Sozialen Woche

Nationalpräsident des LCGB

IMPRESSUM

Herausgeber

EZA

Europäisches Zentrum für Arbeitnehmerfragen

Johannes-Albers-Allee 2

53639 Königswinter

Tel. +49 - 22 23 - 29 98 - 0

Fax +49 - 22 23 - 29 98 - 22

E-Mail: eza@eza.org

www.eza.org

Redaktion

Roswitha Gottbehüt (verantwortl.),

Matthias Homey, Francisco Rivas

Gómez, Michael Schwarz, Victoria

Znined

Gestaltung und Satz

HellaDesign, Emmendingen

E-Mail: helladesign@web.de

Fotos

EZA, HIVA

Erscheinungsweise

Jährlich 4 Ausgaben



Diese Publikation wird von der Europäischen Gemeinschaft finanziell unterstützt.